

Kommentar

Wider die Verschwörungs- theorien

Eines vorweg: Die Spanische Hofreitschule in Wien ist ein einzigartiges Reitinstitut, um das uns die Welt beneidet. Seit dem 16. Jahrhundert wird hier – unbeeinflusst von zeitlichen Moden – nach klassischen Ausbildungskriterien gearbeitet. Die mündlich weitergegebenen Direktiven sind ein Kulturschatz von unschätzbarem Wert, der nicht nur touristisch genutzt werden sollte: Österreich als Pferde- und Reiternation profitierte unendlich viel von der Spanischen, auch international renommierte DressurausbilderInnen und -reiterInnen holten sich in Wien Anregungen aus der klassischen Reitkunst.

Dass ausgerechnet von dieser Seite heute offene Kritik kommt und das reiterliche Niveau in Frage gestellt wird, sollte aufhorchen lassen und jedenfalls ernst genommen werden. Warnende Stimmen vorschnell als mutwillige Verschwörung abzutun, kann nicht im Sinne der Spanischen als Institution mit Vorbildfunktion sein. Man darf außerdem die Frage stellen, ob Qualitätsstandards aus dem modernen Dressursport für ein Relikt 430 Jahre alter Reitkunst wirklich passend sind – wo gerade dieser Dressursport im Moment selbst vermehrt in der Kritik steht.

Es wird für die Spanische Hofreitschule nur einen Weg geben, ihre Kritiker Lügen zu strafen: Mit gesunden und ausdrucksstarken Hengsten die Hohe Schule der Reitkunst auf höchstem Niveau zu zeigen – so wie es immer schon war. Ob das unter den gegebenen Voraussetzungen auch möglich ist, wird sich zeigen.

Petra Gmainer-Wiedemann